

Name: Ulla Schmidt, Bundesministerin a.D.

Lebenshilfe-Organisation:

Lebenshilfe Aachen e.V.

Nominiert als: Bundes-Vorsitzende



Vorstellung

1. Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?

Mir liegt sehr daran, dass alle Menschen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben – ganz besonders Menschen mit Behinderung. Daher war es mir auch ein besonderes Anliegen, das Wahlrecht für alle durchzusetzen – was wir vor dem Bundesverfassungsgericht erreicht haben.

Durch meine Arbeit als Vorsitzende konnte ich viele engagierte Menschen bei verschiedenen Lebenshilfen im ganzen Land kennenlernen. Diese Erfahrungen haben mich motiviert, mein Engagement fortzuführen.

2. Wo haben Sie Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, die für die Lebenshilfe wichtig sind:

Ich habe 17 Jahre als Lehrerin für Kinder mit Unterstützungsbedarf gearbeitet und war zudem im Verband Deutscher Sonderschulen aktiv. In meiner politischen Arbeit kämpfe ich für eine bessere Frühförderung, die konsequente Umsetzung des Sozialgesetzbuchs IX sowie für eine verbesserte medizinische und pflegerische Versorgung.

In der Lebenshilfe setze ich mich für die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention, eine inklusive Gesellschaft, die Achtung der Würde aller Menschen und die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung und ihren Familien ein. Ein besonderes Anliegen ist mir der barrierefreie Zugang zu Informationen, etwa durch Leichte Sprache.

Mein Ziel ist es, dass Menschen mit Behinderung selbstbestimmt ihr Leben gestalten können. Die Stärkung der Selbstvertretung sehe ich hierbei als einen wichtigen Auftrag für uns als Lebenshilfe.

3. Welche Themen rund um das Leben von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung sind Ihnen besonders wichtig?

Besonders liegt mir am Herzen, dass Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf gut begleitet werden – mit Würde, Geduld und Zuwendung. Das gilt auch für altgewordene Menschen mit Behinderung.

Genauso wichtig ist es, Kinder mit Behinderung von Anfang an verlässlich und inklusiv zu fördern, denn sie sind unsere Zukunft. Die Lebenshilfe begleitet Menschen in allen Lebensphasen – mit vielen Angeboten und dem Ziel, individuelle Teilhabe zu ermöglichen. Diese Breite der Unterstützung ist mir sehr wichtig.

4. Was ist Ihnen wichtig, um das Leben von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und ihren Familien zu verbessern?

Mein Einsatz gilt einer Gesellschaft, in der alle – unabhängig von ihren Voraussetzungen – faire Chancen und bedarfsgerechte Unterstützung erhalten. Hierbei ist das Wunsch- und Wahlrecht von zentraler Bedeutung: Alle Menschen sollen wählen können, wo, wie und mit wem sie leben. Und sie sollen die Unterstützung bekommen, die sie brauchen. Der Staat muss sicherstellen, dass notwendige Hilfen verlässlich zur Verfügung stehen, damit Eltern von Kindern mit Behinderung Familie und Beruf besser vereinbaren können. Auch das gemeinsame Aufwachsen von Kindern mit und ohne Behinderung liegt mir besonders am Herzen.

5. Warum wollen Sie im Bundes-Vorstand mitmachen?

Inklusion steht derzeit vor großen Herausforderungen: Es gibt immer wieder Debatten über Einschnitte im Sozialbereich, auch bei der Eingliederungshilfe, was für viele Familien und Einrichtungen eine enorme Belastung darstellt. Gleichzeitig wird der gesellschaftliche Ton rauer und es wird immer selbstverständlicher, Menschen auszugrenzen und die gesellschaftliche Solidarität in Frage zu stellen. Das finde ich eine gefährliche Entwicklung, der wir entschieden entgegenzutreten müssen.

Die Lebenshilfe kämpft unermüdlich für die Rechte von Menschen mit Behinderung – und genau hier sehe ich meinen Beitrag. Teilhabe ist ein Grundrecht, kein Privileg. Wir dürfen keine Rückschritte zulassen, sondern müssen entschlossen für eine inklusive Gesellschaft eintreten. Im Bundesvorstand möchte ich mich weiterhin dafür einsetzen, dass die gleichberechtigte Teilhabe für alle Wirklichkeit wird und alle Menschen mit der notwendigen Unterstützung selbstbestimmt leben können.